

Spiel ums Leben – Ein Bericht

„Dein Name ist Nasima. Du kommst aus Kandahar, Afghanistan. Hier haben die Taliban wieder die Kontrolle übernommen und du kannst deinen Beruf als Lehrerin nicht mehr ausüben. Frauen wird der Zugang zu Bildung, Berufstätigkeit und Teilhabe verwehrt. ... Du fliehst...“ Gehe weiter zur Station 2 'Grenze'.



Dies ist ein Ausschnitt der Ereigniskarten des "Spiel ums Leben".

Bei diesem "Asyl-Spiel" der AGF schlüpfen die TeilnehmerInnen in die Rolle eines Flüchtlings und erfahren von deren Alltag z.B. auf der Flucht, in Behörden, du erfährst wie es in der Fremde ist, was Arbeitsverbot und Diskriminierungen bedeuten.

„Die Fahrt dauert endlos. Im Lastwagen ist es dunkel, ihr habt kaum zu essen und zu trinken. Die Luft ist stickig. Als ihr an die Grenze kommt hältst du deinen Kindern den Mund zu. Jeder Ton könnte euch verraten. .. Der LKW hält nach einer mehrwöchigen Odyssee an einer Raststätte. Die Schlepper sagen dir, dass dies Deutschland sei und dass du hier um Asyl bitten sollst. ..du landest in der Erstaufnahmeeinrichtung Trier...“



Man wird immer weitergeschickt, es gibt keine freien Entscheidungen mehr, es scheint eher ein ungerechtes Glücksspiel mit sehr schlechten Chancen – dazu passt, dass man ab und zu würfelt. Die TeilnehmerInnen können dabei in jeweils eins der Schicksale schlüpfen. So gibt es noch Abraham (35 Jahre) aus Nigeria sowie Ali (16 Jahre) aus Afghanistan, Jean (20 Jahre) aus dem Südsudan, Mohammad (32 Jahre) aus Syrien und Aferdita aus Albanien. Die meisten TeilnehmerInnen spielen drei, einige alle 6 Geschichten durch. Die Schicksale werden anhand von Ereignissen und teilweise bebilderten Stationen auf Karten kurz skizziert.

Dabei können die TeilnehmerInnen die Situation von Flüchtlingen wie in einem Würfelspiel nacherleben. Für die Flüchtlinge steht alles – ihr Leben, ihre Sicherheit (und die ihrer Lieben) und ihre Freiheit auf dem Spiel. Am Schluss erfahren die TeilnehmerInnen, ob sie (in ihrer Rolle) in Deutschland bleiben dürfen oder abgeschoben werden – zurück in Unfreiheit, Perspektivlosigkeit, Angst oder Armut.

Ein Durchgang pro Person dauert rund 10 Minuten, wir empfehlen 3 Durchgänge und damit 3 Fluchtgeschichten. Nachfragen und Diskussionen zum Thema Asyl schließen sich fast automatisch an.

Bei der Auswertungsrunde meinte eine Teilnehmerin: *„Ich verstand nicht warum ich nicht bleiben durfte, ich habe doch Schlimmes durchgemacht.“* Wir diskutieren noch lange: was sind sogenannte sichere Herkunftsländer, warum fliehen Menschen? Warum gibt es ein Recht auf Asyl aber keinen sicheren Fluchtweg? Was hat das mit unserem Leben und Konsum hier zu tun? Was tut die Politik, was bedeutet die Flüchtlingsabwehr FRONTEX? Was wissen wir wirklich von Flüchtlingen, wer hat selbst Kontakt zu welchen? Und was können wir tun?

„Ich fand das spannend aber ungerecht“ - „Ich fühlte mich nur rumgeschickt und hilflos“ oder „Ich sehe die Flüchtlinge jetzt anders“ sind Rückmeldungen. *„Niemand sollte mit Flüchtlingen arbeiten bevor er nicht das Spiel gemacht hat“* so eine Teilnehmerin. Mehr kann man mit so einem Spiel kaum erwarten – es kann ein guter Einstieg, aber auch eine Vertiefung und Diskussionsgrundlage zu Themen wie Flucht und Asyl sein.

Der Arbeitskreis Asyl der AGF hat das Spiel aus realen Geschichten von der ökumenischen Beratungsstelle für Flüchtlinge, von Pro Asyl und Amnesty international entwickelt.

Es kann für einen kleinen Obulus für Jugend- und Erwachsenen-Gruppen sowie Schulklassen ausgeliehen werden. Auch ein Vortrag dazu wird angeboten und wir haben eine Liste mit Buch- und Filmtipps.



Weitere Infos hier: www.agf-trier.de (Themen/Asyl)

© Markus Pflüger (aus der Friedenspost der AG Frieden Juli 2016)